

Prüfungsaufgaben B.4 Klient:innen bei der Atmung unterstützen

Stufe BFS

Prüfungsfrage 1: Fallbeispiel

Situation: Ein Patient wird in die Notaufnahme eingeliefert und zeigt starke Atembeschwerden.

- a) Beschreibe ein mögliches Fallbeispiel des eingelieferten Patienten mit Atembeschwerden. (5 Punkte)
- b) Welche Massnahmen würdest du als Pflegefachperson ergreifen, um die Atembeschwerden des Patienten zu bewältigen und Sicherheit zu vermitteln? Begründe deine Antwort. (10 Punkte)
- c) Diskutiere das Zusammenspiel von Angst und Atmung und erkläre, wie du als Pflegefachperson angemessen darauf reagieren würdest. (10 Punkte)

Prüfungsfrage 2: Atemwegserkrankungen

- a) Wähle eine Atemwegserkrankung aus (z. B. Asthma, COPD, Lungenentzündung) und beschreibe ihre Symptome, Ursachen und Mechanismen. (10 Punkte)
- b) Identifiziere 3 Risikofaktoren, die zur Entwicklung der ausgewählten Atemwegserkrankung beitragen können. (6 Punkte)
- c) Diskutiere mögliche Präventions- und Behandlungsstrategien für die ausgewählte Atemwegserkrankung. (8 Punkte)

Mögliche Musterlösung für Prüfungsfrage 1: Fallbeispiel

a) Beschreibung des Fallbeispiels:

Der eingelieferte Patient ist ein 45-jähriger Mann mit bekannter COPD, der über akute Atemnot und zunehmende Dyspnoe klagt. Er berichtet von einer Verschlechterung seiner Symptome in den letzten 24 Stunden, begleitet von einem anhaltenden Husten und vermehrtem Auswurf

b) Massnahmen zur Bewältigung der Atembeschwerden und Vermittlung von Sicherheit:

- Zuerst wird eine schnelle und gründliche Einschätzung des Patienten durchgeführt, um den Schweregrad seiner Atemnot zu bestimmen.
- Sauerstofftherapie wird sofort eingeleitet, um die Sauerstoffsättigung zu stabilisieren.
- Der Patient wird in eine sitzende Position gebracht, um die Atemarbeit zu erleichtern.
- Medikamentöse Therapie gemäss dem COPD-protokoll wird verabreicht, einschliesslich Bronchodilatoren und Kortikosteroiden.
- Beruhigende und unterstützende Gespräche werden geführt, um dem Patienten Sicherheit zu vermitteln und Ängste zu reduzieren.
- Eine kontinuierliche Überwachung der Vitalparameter wird durchgeführt, einschliesslich der Atemfrequenz, Sauerstoffsättigung und des Bewusstseinszustands.

c) Reaktion auf das Zusammenspiel von Angst und Atmung:

- Verständnis für die Angst des Patienten vor Atemnot und Erstickung ist wichtig.
- Durch einfühlsame Kommunikation und Beruhigungstechniken wird versucht, die Angst des Patienten zu reduzieren.
- Atemübungen und Entspannungstechniken können helfen, die Atemkontrolle zu verbessern und die Angst zu lindern.
- Bei Bedarf wird psychologische Unterstützung und Beratung angeboten, um die Bewältigung der Krankheit und der damit verbundenen Ängste zu unterstützen.

Mögliche Musterlösung für Prüfungsfrage 2: Atemwegserkrankung

a) Auswahl und Beschreibung einer Atemwegserkrankung:

Asthma ist eine chronische Atemwegserkrankung, die durch wiederkehrende Episoden von Atemnot, Husten, Engegefühl in der Brust und Keuchen gekennzeichnet ist. Die Entzündung und Verengung der Atemwege führt zu den charakteristischen Symptomen.

b) Identifikation von Risikofaktoren:

- Genetische Veranlagung: Eine familiäre Vorgeschichte von Asthma erhöht das Risiko.
- Umweltfaktoren: Exposition gegenüber Allergenen wie Pollen, Hausstaubmilben und Schimmelpilzen kann Asthma auslösen oder verschlimmern.
- Rauchen: Aktives oder passives Rauchen erhöht das Risiko für Asthma.
- Berufliche Exposition: Einige Berufe, insbesondere solche mit Exposition gegenüber industriellen Chemikalien oder Staub, können das Risiko erhöhen.

c) Präventions- und Behandlungsstrategien:

- Vermeidung von Auslösern: Patienten sollten bekannte Auslöser wie Allergene und Rauch meiden.
- Medikamentöse Therapie: Bronchodilatoren zur Erweiterung der Atemwege und entzündungshemmende Medikamente wie Kortikosteroide werden zur Behandlung eingesetzt.
- Asthma-Schulungen: Patienten erhalten Schulungen zur korrekten Anwendung von Inhalationsgeräten und zum Management von Asthmaanfällen.
- Regelmässige Überwachung und Anpassung der Behandlung: Die Behandlung wird entsprechend dem Schweregrad und der Symptomkontrolle individuell angepasst.

a) Auswahl und Beschreibung der Atemwegserkrankung (**COPD**):

Die chronisch obstruktive Lungenerkrankung (COPD) ist eine fortschreitende Lungenerkrankung, die durch eine chronische Entzündung der Atemwege und eine Verengung der Atemwege gekennzeichnet ist. Zu den Hauptursachen gehören das Rauchen und Luftverschmutzung.

b) Identifikation von Risikofaktoren:

- Rauchen: Tabakrauch ist der wichtigste Risikofaktor für die Entwicklung von COPD.
- Umweltverschmutzung: Langfristige Exposition gegenüber Schadstoffen wie Staub, Chemikalien oder Biomasse kann das Risiko erhöhen.
- Genetische Veranlagung: Eine genetische Prädisposition kann das Risiko für die Entwicklung von COPD erhöhen.
- Berufliche Exposition: Berufe mit Exposition gegenüber giftigen Stoffen oder starken Dämpfen können das Risiko erhöhen.

c) Präventions- und Behandlungsstrategien:

- Rauchverzicht: Das wichtigste Präventionsmittel ist der Verzicht auf das Rauchen und die Vermeidung von Passivrauchen.
- Medikamentöse Therapie: Bronchodilatoren und entzündungshemmende Medikamente werden zur Linderung von Symptomen und zur Verlangsamung des Krankheitsverlaufs eingesetzt.
- Pulmonale Rehabilitation: Ein strukturiertes Rehabilitationsprogramm kann die Lebensqualität verbessern und die körperliche Leistungsfähigkeit erhöhen.
- Sauerstofftherapie: Bei fortgeschrittener COPD kann eine Sauerstofftherapie erforderlich sein, um den Sauerstoffgehalt im Blut zu erhöhen.

a) Auswahl und Beschreibung der Atemwegserkrankung (**Pneumonie**):

Pneumonie ist eine entzündliche Erkrankung der Lunge, die durch Infektionserreger wie Bakterien, Viren oder Pilze verursacht wird. Zu den Symptomen gehören Fieber, Husten, Atemnot und Brustschmerzen.

b) Identifikation von Risikofaktoren:

- Alter: Ältere Erwachsene und Kinder unter 2 Jahren haben ein erhöhtes Risiko für Pneumonie.
- Rauchen: Raucher haben ein höheres Risiko für Atemwegsinfektionen und Pneumonie.
- Immunsuppression: Ein geschwächtes Immunsystem durch Krankheit oder Medikamente erhöht das Risiko für Infektionen.
- Chronische Krankheiten: Personen mit chronischen Krankheiten wie Diabetes, COPD oder Herzerkrankungen haben ein erhöhtes Risiko für Pneumonie.

c) Präventions- und Behandlungsstrategien:

- Impfung: Die jährliche Grippeimpfung und die Pneumokokken-Impfung können das Risiko für Pneumonie verringern.
- Antibiotikatherapie: Bei bakterieller Pneumonie ist eine frühzeitige Antibiotikabehandlung wichtig, um Komplikationen zu vermeiden.
- Sauerstofftherapie: Bei schweren Fällen von Pneumonie kann eine Sauerstofftherapie erforderlich sein, um die Sauerstoffsättigung zu verbessern.
- Bettruhe und ausreichende Flüssigkeitszufuhr: Bettruhe und ausreichende Flüssigkeitszufuhr können bei der Genesung helfen und den Krankheitsverlauf verbessern.